

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, wenn man irgendwo in eine schwierige Situation gerät, dann ist Flucht eine mögliche Reaktion - einfach wegzugehen, das Gefühl von Verwirrtheit und Bedrängnis aus dem Kopf zu werfen und nach vorne zu schauen. Man könnte sich selber sagen, dass man nicht an Vergangenheit hängen soll, sondern bereit sein muss, neu aufkommende Probleme zu lösen. Manchmal erweist sich dieses Verhalten als richtig, aber es kommt auch vor, dass ein ungelöster Streit ein unangenehmes Nachspiel hat. Dennoch ist es nicht immer sinnvoll, um jeden Preis für das eigene Recht zu kämpfen.

Ein englisches Sprichwort sagt: "pick your battles" – wähle deine Schlachten! Das heißt: Als irrender Mensch, der in inmitten von irrenden Menschen lebt, muss man sich entscheiden, wann es sich zu kämpfen lohnt und wann man weglaufen, vergessen und vergeben sollte. Es kommt zuweilen vor, dass man selbst derjenige ist, der sich geirrt hat. Wir sprechen das Schulbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,
wenn man den heiligen Josef, den Stiefvater Jesu, aus heutigem Blickwinkel beobachtet – speziell in der Situation, als er daran denkt, sich von seiner Frau heimlich zu trennen – dann sieht das ziemlich

unmännlich und irgendwie unverantwortlich aus. Ist das wirklich so? Selbst wenn wir den historischen Kontext beiseitelassen, können wir immer noch fragen, was Josef in dieser Lage sonst hätte tun sollen.

Wie wir dem Evangelium entnehmen können, war Josef viel älter als Maria. Warum so eine Ehe geschlossen wurde, wird nicht erklärt. Aber der große Altersunterschied macht einen Streit über Treue in der Ehe für sehr religiöse Menschen schwierig. Jedoch könnte so ein verlogenes Leben Josef unerträglich vorgekommen sein - man stelle sich nur vor, mit welchem Gesichtsausdruck er die Gratulationen der Verwandten hätte anhören müssen, die ihn zur Geburt Jesu beglückwünschten bei der Geburt eines Kindes, dessen Vater er gar nicht ist...

Es gilt aber in allen Zeiten, dass, wenn ein Mann seine schwangere Frau ohne weiteres verlässt, dies in den Augen des Volkes schändlich vom Mann ist. Über diese Variante dachte Josef nach und wenn er nicht eine so klare und direkte Anweisung im Traum bekommen hätte, hätte er seine Absicht verwirklicht und die Schmach auf sich genommen.

Jedoch, ein Restzweifel blieb vielleicht in ihm - zumindest dachten so viele Künstler, die Josef in Zusammenhang mit der Verkündigung Mariens und Jesu Geburt im Hintergrund und in sich gekehrt darstellten.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir die Welt rundherum beobachten, dann haben wir oft Schwierigkeiten, etwas sofort und direkt zu glauben. Wenn wir der Werbung kritiklos nachgehen und die Produkte kaufen, die uns als die besten und zuverlässigsten angepriesen werden, müssen wir später oft reumütig feststellen, dass wir zu faul waren, die Produktdetails, die Hersteller und die Verbraucherrückmeldungen zu prüfen. Ebenso werden wir enttäuscht, wenn die Politiker gerade das Wahlversprechen nicht einhielten, das uns bewog, sie zu wählen. Dazu kommen noch all die Tragödien aus unserem persönlichen Leben, die unsere Fähigkeit schädigten, Vertrauen zu schenken.

Und dennoch muss in uns ein Glaube bleiben, der Glaube, dass hinter all den fragwürdigen und unwahrscheinlichen Nachrichten sich irgendwo auch eine Wahrheit befindet, an die es sich zu glauben lohnt. Eine Wahrheit, auf die wir hoffen können - auch dann, wenn ihre volle Schönheit in diesem Leben für uns unsichtbar bleibt. Der heilige Josef in seiner selbstlosen Loyalität ist uns darin ein gutes Vorbild. Amen.